

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 11. März 2015

223.

Schriftliche Anfrage von Marcel Bührig und Eva Hirsiger betreffend Mikroplastikpartikel in den Stadtgewässern, Quellen der Belastung sowie mögliche Massnahmen zur Verringerung der Verunreinigung.

Am 7. Januar 2015 reichten Gemeinderat Marcel Bührig (Grüne) und Gemeinderätin Eva Hirsiger (Grüne) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2015/5, ein:

Eine aktuelle Studie der ETH Lausanne (F. Faure, Dr. F. de Alencastro (2014), Evaluation de la pollution par les plastiques dans les eaux de surface en Suisse, EPFL) hat ergeben, dass fast alle Proben der grösseren Gewässer der Schweiz mit Mikroplastikpartikel belastet sind. Die Menge sei, laut den Forschern, mit jener im Mittelmeer vergleichbar. Die Belastung der Gewässer mit Mikroplastik ist unerwünscht und tangiert das geltende Verunreinigungsverbot der Gewässer. Ausserdem zersetzt sich das Mikroplastik äusserst langsam und verbleibt daher über einen sehr langen Zeitraum im Wasser. Mikroplastikteile können auch in die Nahrungskette gelangen, sie wurden z. B. in Schweizer Speisefisch nachgewiesen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist dem Stadtrat die Problematik der Mikroplastikpartikel bekannt und bewusst?
2. Sind dem Stadtrat die grössten Quellen der Mikroplastikpartikel für die Zürcher Stadtgewässer bekannt? Wenn ja welche wären das.
3. Hält es der Stadtrat für sinnvoll, mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne auf das Problem aufmerksam zu machen.
4. Prüft der Stadtrat bereits Massnahmen um die Verunreinigung der Gewässer zu verringern und der Problematik im Allgemeinen entgegenzuwirken.
5. Prüft der Stadtrat eine engere Zusammenarbeit mit den ebenfalls betroffenen Gemeinden der Gewässer (wie z. B. am Zürichsee) um dieser Problematik koordiniert entgegenzuwirken?)

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Für die Planung und Projektierung von Massnahmen an Stadtbächen und für den Unterhalt derselben ist ERZ Entsorgung + Recycling Zürich verantwortlich. Für die Limmat, Sihl und Glatt ist der Kanton Zürich, vertreten durch das AWEL (Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft), zuständig. Das städtische Bachkonzept hat zum Ziel, eingedeckte Bäche möglichst offenzulegen und ökologisch aufzuwerten.

Nach diesen einleitenden Bemerkungen beantwortet der Stadtrat die Fragen wie folgt:

Zu Frage 1 («Ist dem Stadtrat die Problematik der Mikroplastikpartikel bekannt und bewusst?»):

Die im Auftrag des Bundesamts für Umwelt (BAFU) durchgeführten Forschungsarbeiten der ETH Lausanne (EPFL) sowie die am 11. Dezember 2014 veröffentlichten Resultate der ersten Studie sind ERZ Entsorgung + Recycling Zürich bekannt.

Zu Frage 2 («Sind dem Stadtrat die grössten Quellen der Mikroplastikpartikel für die Zürcher Stadtgewässer bekannt? Wenn ja welche wären das?»):

Die bisherige Forschung der EPFL hat sich auf sechs Schweizer Seen und auf die Rhone beschränkt. Aufgrund der noch lückenhaften Forschungsgrundlagen fehlen Erkenntnisse darüber, ob und wie stark die Zürcher Stadtbäche mit Mikroplastikpartikeln belastet sind. Die EPFL führt momentan schweizweite Studien für das BAFU durch.

Zu Frage 3 («Hält es der Stadtrat für sinnvoll, mit einer öffentlichkeitswirksamen Kampagne auf das Problem aufmerksam zu machen?»):

Der Stadtrat hält es nicht für angebracht, eine Kampagne gegen die Gewässerverschmutzung durch Mikroplastik zu führen, solange nicht erwiesen ist, ob und wie die Zürcher Bäche

belastet sind. Sobald relevante Forschungsergebnisse über den Zustand der Zürcher Bäche vorliegen, wird der Stadtrat in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt und den kantonalen Amtsstellen das Nötige unternehmen.

Zu Frage 4 («Prüft der Stadtrat bereits Massnahmen, um die Verunreinigung der Gewässer zu verringern und der Problematik im Allgemeinen entgegenzuwirken?»):

Unterschieden werden müssen «Mikroverunreinigungen» und «Mikroplastik». Mikroverunreinigungen sind so gut erforscht, dass ERZ Entsorgung + Recycling Zürich bereits den Bau einer zusätzlichen Reinigungsstufe im Klärwerk Werdhölzli plant. Eine entsprechende Weisung soll noch 2015 beschlossen werden. Ganz anders sieht es beim Mikroplastik aus. Hier stehen die Erforschung des Problems und die Suche nach Lösungen noch ganz am Anfang. Massnahmen können momentan keine ergriffen werden.

Zu Frage 5 («Prüft der Stadtrat eine engere Zusammenarbeit mit den ebenfalls betroffenen Gemeinden der Gewässer (wie z. B. am Zürichsee), um dieser Problematik koordiniert entgegenzuwirken?»):

Der Kanton Zürich, vertreten durch das AWEL, ist sich der Problematik bewusst. Die Koordination der Gemeinden rund um den Zürichsee ist die Aufgabe des Kantons, ebenso die Erarbeitung gemeinsamer Massnahmen. Zum jetzigen Zeitpunkt hat das AWEL noch keine Massnahmen vorgesehen.

Als zuständige städtische Dienstabteilung hat ERZ Entsorgung + Recycling Zürich mit dem AWEL als Aufsichtsbehörde bereits die Problematik Mikroplastik besprochen. Klar ist zurzeit, dass ERZ Entsorgung + Recycling Zürich und AWEL gemeinsam eine Lösung suchen werden, sobald die Forschungsergebnisse die Ergreifung geeigneter Massnahmen erlauben.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti